

Abb. 331 Warber FStNr. 8, Gde. Stadt Bückeburg, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 371). Spinnwirtel. M. 1:1. (Zeichnung: K. Gerken)

F, FM: V. Efstratiadis, Krainhagen; FV: Komm.Arch. Schaumburger Landschaft J. Berthold

372 Wölpinghausen FStNr. 2, Gde. Wölpinghausen, Ldkr. Schaumburg
Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit, frühes und hohes Mittelalter, frühe Neuzeit und Neuzeit:

Am nach Norden exponierten Hang des Wölpinghauser Berges über der Niederung des Steinhuder Meeres ist eine Wüstung zwischen Wölpinghausen und Bad Rehburg bislang aus Keramikfunden des 9. bis 12./13. Jhs. bekannt. 85 Neufunde aus weicher und Harter Grauware bestätigen dieses Bild und lassen durch ihre Einmessungen den Fundplatz besser verorten. Eine geriefte Wandscherbe und ein mögliches Tüllenansatzstück sind hierunter hervorzuheben.

Als erster höherwertiger Metallfund des frühen Mittelalters ist ein vergoldeter Beschlag aus einer

Kupferverbindung zu nennen, der eine florale Verzierung in Kerbschnitttechnik trägt und einem karolingischen Schwertgurt des 8./9. Jhs. zuzuordnen ist (Abb. 332; L. >3,8 cm; Br. >3,0 cm; D. 0,25 cm). Rückseitig ist der Ansatz eines Nietes erhalten. Weitere Metallfunde gehören zu Schnallen, Grapen und anderen Bronzegefäßen, Musketenkugeln, Plomben, Münzen, Blechen und sind vorwiegend ins späte Mittelalter bis in die Neuzeit zu stellen. Sie belegen weniger einen Fortbestand der Siedlung über das 13. Jh. hinaus, sondern sind eher über die Düngung hierhin gelangt.

Daneben zeichnet sich eine ältere Geländenutzung ab, die durch einen Klingenkern, eine Kernkantenklinge und eine Klinge mit Endretusche sowie 30 weitere, bearbeitete oder thermisch beeinflusste Silices angezeigt wird.

F, FM: R. Reimann, Hohnhorst; FV: Komm.Arch. Schaumburger J. Berthold

Landkreis Stade

373 Daensen FStNr. 156, Gde. Hansestadt Buxtehude, Ldkr. Stade
Bronzezeit und Neuzeit:

Bodenprüfung im Vorfeld einer in Planung befindlichen Neubausiedlung. Bei einem beauftragten Sondengang fand Ralf Stahlberg im Februar 2017 eine kleine bronzene Dolchklinge mit einer Restlänge von 5,4 cm (Abb. 333). Das Stück ist noch relativ gut erhalten und läßt noch vier Nietlöcher, die äußeren jedoch nur noch im Ansatz, am Rande der kleinen Heftplatte erkennen. Die durch Nachschärfen und etwas Korrosion stark verkleinerte Klinge läßt noch eine verstärkende gewölbte Mittelrippe erkennen.

Von der gleichen Fundstelle stammt noch ein Schnallenbügel. Ferner fanden sich fünf Münzen aus der Zeit zwischen 1930 und 1950.



Abb. 332 Wölpinghausen FStNr. 2, Gde. Wölpinghausen, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 372). Schwertgurtbeschlag des 8./9. Jhs. M. 1:1. (Zeichnung: K. Gerken; Foto: J. Berthold)

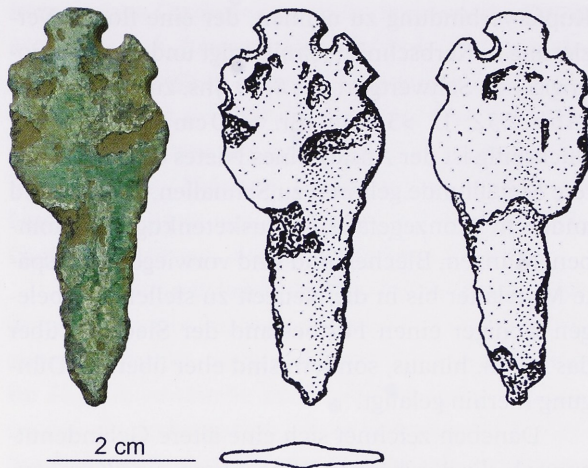


Abb. 333 Daensen FStNr. 156, Gde. Hansestadt Buxtehude, Ldkr. Stade (Kat.Nr. 373). Bronzene Dolchklinge. L. 5,4 cm. M. 1:1. (Foto: B. Habermann)

Die kurhannoversche Karte von 1769 zeigt für diese Fundstelle noch drei kartierungswürdige Hügelgräber, die jedoch schon in der Preußischen Landesaufnahme von 1895 nicht mehr vorhanden sind. Es darf vermutet werden, dass die Klinge einst Teil einer mittelbronzezeitlichen Grabausstattung war. Für die anderen Funde bleibt erklärend festzuhalten, dass genau an dieser Stelle während des Zweiten Weltkrieges Unterkunftsbaracken für eine in der Nähe gelegene Flakstellung gestanden haben.

F, FM: R. Stahlberg, Buxtehude; FV: UDSchB Hansestadt Buxtehude
B. Habermann

374 Daensen FStNr. 157,

Gde. Hansestadt Buxtehude, Ldkr. Stade

Unbestimmte Zeitstellung:

Bauvorbereitende archäologische Untersuchung. Unweit der bekannten vorgeschichtlichen Siedlung auf dem Hamburger Berg (Daensen FStNr. 2) östlich der Ortschaft Daensen sollten zwei Windenergieanlagen errichtet werden. Entsprechend wurde eine archäologische Begleitung beauftragt, die sicherstellen sollte, dass im Bereich von Zuwegung, Stand- und Montageflächen archäologische Befunde ggf. nicht verloren gehen und fachgerecht aufzuarbeiten sind.

Auf den insgesamt etwa 3.500m² wurden letztendlich insgesamt elf Befunde entdeckt und ausgegraben. Sie verteilen sich auf zwei Pfostengruben, drei im weitesten Sinne als Siedlungsgruben anzusprechende Bodenverfärbungen und zwei Feuerstellen (Abb. 334). Vier weitere Befunde sind als geologische Verfärbungen und als Tierbauten anzusehen.

Leider gab es nur einen Fund, der jedoch aus einem Tierbau stammt. Die alt verrollte Keramikscherbe zeigt keine markanten Merkmale und ist nur allgemein als vorgeschichtlich einzuordnen. Daher können die wenigen Bodenverfärbung hier lediglich als Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung geführt werden.

F; FM: Arcontor Projekt GmbH; FV: UDSchB Hansestadt Buxtehude
B. Habermann



Abb. 334 Daensen FStNr. 157, Gde. Hansestadt Buxtehude, Ldkr. Stade (Kat.Nr. 374). Ostprofil von Befund 10. (Foto: Arcontor Projekt GmbH)

**375 Daensen FStNr. 158,
Gde. Hansestadt Buxtehude, Ldkr. Stade**
Vorrömische Eisenzeit:

Bauvorbereitende archäologische Untersuchung. Unweit der bekannten vorgeschichtlichen Siedlung auf dem Hamburger Berg (Daensen FStNr. 2) östlich der Ortschaft Daensen sollten zwei Windenergieanlagen errichtet werden (vgl. FStNr. 157, Kat.Nr. 374). Entsprechend wurde eine archäologische Begleitung beauftragt, die sicherstellen sollte, dass im Bereich von Zuwegung, Stand- und Montageflächen archäologische Befunde ggf. nicht verloren gehen und fachgerecht aufzuarbeiten sind.

Auf den insgesamt etwa 2.440 m² wurden sieben Befunde entdeckt und vorgabengemäß ausgegraben. Es handelt sich dabei um eine Feuerstelle, eine Ofenanlage, ein Urnengrab, zwei Siedlungsgruben sowie zwei weitere Bodenverfärbungen biologischen Ursprungs, vermutlich eine Wurzel- sowie eine Baumgrube.

Der interessanteste Befund war sicherlich die Ofengrube Befund 7. Im Planum maß die anfangs eher unscheinbare Grube 2,02 × 1,55 m. Erst beim weiteren Bearbeiten stellte sich heraus, dass es sich um den Rest einer doch eher ungewöhnlich großen Ofenanlage handelte (Abb. 335). Das Grubenprofil zeigte eine 1,01 m tiefe Grube mit zahlreichen Füllschichten und einem auffallend rotorange verziiegelten Grubenrand, was auf sehr hohe Temperaturen hindeutet. Dem Grabungsbericht zufolge lassen sich aus der Befundsituation sowie der während des Ausnehmens gemachten Beobachtungen zwei Nutzungsphasen ableiten. Nach beiden Nutzungen scheint die Anlage jeweils gut ausgeräumt und mit Produktionsabfällen wieder verfüllt worden zu sein.



Abb. 335 Daensen FStNr. 158, Gde. Hansestadt Buxtehude, Ldkr. Stade (Kat.Nr. 375). Westprofil von Befund 7. (Foto: Arcantor Projekt GmbH)



Abb. 336 Daensen FStNr. 158, Gde. Hansestadt Buxtehude, Ldkr. Stade (Kat.Nr. 375). Südprofil von Befund 1 mit den Resten der zerdrückten Urne. (Foto: Arcantor Projekt GmbH)

Wenige keramische Funde datieren den Ofen in die ältere vorrömische Eisenzeit.

Zum anderen verdient der Fund einer stark zerpflogten, umgelagerten und durch Erddruck stark zerscherbten Urne Erwähnung (Abb. 336). Eine größere Menge Leichenbrand wurde geborgen, Grabbeigaben scheint es nicht gegeben zu haben oder sind nicht erhalten. Aufgrund von Form und Machart der Tonware gehört das Gefäß in den Übergang von der jüngeren Bronzezeit zur beginnenden vorrömischen Eisenzeit, eher in den älteren Abschnitt. In wieweit dieser Fund einen zur lang anhaltenden Besiedlung auf dem Hamburger Berg (Daensen FStNr. 2) gehörenden Begräbnisplatz indiziert, muss noch offen bleiben.

F; FM: Arcantor Projekt GmbH; FV: UDSchB Hansestadt Buxtehude B. Habermann

**376 Daensen FStNr. 159,
Gde. Hansestadt Buxtehude, Ldkr. Stade**
Unbestimmte Zeitstellung:

Bauvorbereitende archäologische Untersuchung. Unweit der bekannten vorgeschichtlichen Siedlung auf dem Hamburger Berg (Daensen FStNr. 2) östlich der Ortschaft Daensen sollten zwei Windenergieanlagen errichtet werden. Entsprechend wurde eine archäologische Begleitung beauftragt, die sicherstellen sollte, dass im Bereich von Zuwegung, Stand- und Montageflächen archäologische Befunde ggf. nicht verloren gehen und fachgerecht aufzuarbeiten sind.

Auf den insgesamt etwa 297 m² wurden elf Befunde entdeckt und vorgabengemäß ausgegraben.

Es handelt sich dabei um zwei Siedlungsgruben im weitesten Sinne, sowie sechs Pfostengruben und zwei weitere Bodenverfärbungen biologischen Ursprungs, nämlich zwei Baumgruben.

Die Zuordnung der Befundstellen zueinander ergab kein schlüssiges Gesamtbild. Auch ist nicht gesichert, ob die Pfostengruben wirklich als vorgeschichtlich angesprochen werden können. Die Siedlungsgruben waren sehr indifferent und ließen kein klares Befundbild erkennen. Aufgrund fehlender Funde ist eine Datierung nicht möglich.

F; FM: Arcontor Projekt GmbH; FV: UDSchB Hansestadt Buxtehude
B. Habermann

**377 Ketzendorf FStNr. 63,
Gde Hansestadt Buxtehude, Ldkr. Stade**
Römische Kaiserzeit, Völkerwanderungszeit, frühe
Neuzeit und Neuzeit:

Bodenprüfung im Vorfeld einer in Vorbereitung befindlichen Erweiterung einer Kiesgrube südlich von Ketzendorf. Bei der beauftragten Sondenbegehung fand Ralf Stahlberg eine große Menge verschiedenster Metallobjekte. Die auffälligste Menge bildeten Arsenbronzeknöpfe, dazu gab es einige Münzen, allerlei undefinierbares, aber auch zwei auffallende Bronzeobjekte.

Zum einen ein massives Bruchstück einer Bü-

gelfibel wie sie ALMGREN (1923) unter seiner Gruppe VI zusammenstellt (Abb. 337, 2). Im Inneren der Nadelrast ist noch der Rest der Fibelnadel erhalten. Auf der Oberseite sind Reste der formentypischen Verzierung in Form von Kerben und Facettierungen erkennbar. Bei dem zweiten Objekt handelt es sich um den Rest einer Rollenkappenfibel (Abb. 337, 1). Die Federspirale ist nur auf einer Seite erhalten und wird nur nahe dem Bügelende noch von Resten der Rollenkappe bedeckt. Das stark abgerollte, 4 cm kleine Stück lässt ansatzweise den Nadelhalter und auf dem Bügel schwach querlaufende Perlreihen erkennen.

Die keramischen Funde decken das übliche Spektrum dessen ab, was man auf Äckern der Geest finden kann: Rote Irdenware, verschiedenartiges Steinzeug von Siegburger Ware bis hin zu Westerwälder Senftöpfen, Grauware, Porzellan und Fayence.

Es sind jedoch die Fibelfragmente, die eine Fundstelle von beachtenswerter Wichtigkeit indizieren. Die Bedeutung wird betont durch eine frühmittelalterliche Fibel, die nur wenige Meter weiter östlich jenseits der Bundesstraße B73 bereits gefunden wurde (s. Fundchronik 2013, 239 Kat.Nr. 349).

Lit.: ALMGREN, Studien 1923

F; FM: R. Stahlberg, Buxtehude; FV: UDSchB Hansestadt Buxtehude
B. Habermann

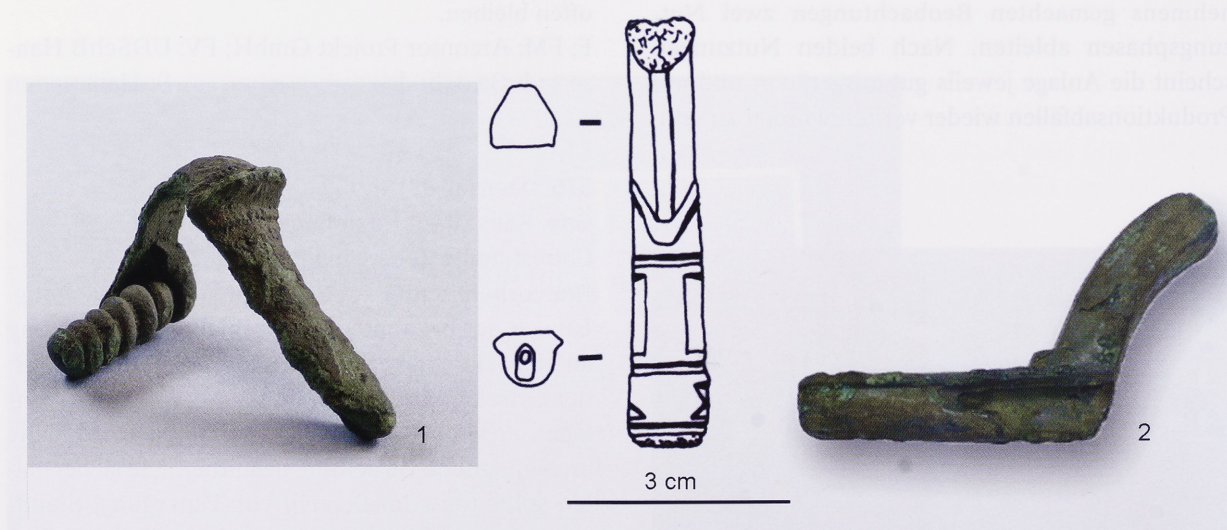


Abb. 337 Ketzendorf FStNr. 63, Gde. Hansestadt Buxtehude, Ldkr. Stade (Kat.Nr. 377). **1** Fragmentarische Rollenkappenfibel. L. noch 4 cm. **2** Fragment einer provinzialrömischen Bügelfibel. L. 6 cm. (Fotos: B. Habermann)